

3 Duodezgebände, Einband von Thouvenin, 155 Frs., — Wulson de la Colombière *Le vray théâtre d'honneur et de chevalerie, ou le miroir . . .*, Paris 1648, bei A. Courbé, 2 Folioebände, moderner Einband, 78 Frs.

Außer dem anfangs genannten Decamerone fanden noch folgende illustrierte Werke aus dem 18. Jahrhundert Beachtung: *Oeuvres diverses du sieur D. avec le traité du sublime ou du merveilleux dans le discours* von Boileau, erste Boileau-Ausgabe unter dem Titel *Oeuvres*, Paris 1674, Quartformat, alter Einband, 4 Originalzeichnungen von Watelé, 160 Frs., — eine gute Cervantes-Ausgabe *Les principales aventures de l'admirable Don Quichotte*, Haag 1746, bei P. de Hondt, großer Quartband, Illustrationen von Coppel, Picard le Romain u. a., erster Probeabdruck, avant les numéros, Einband von Claessens, 143 Frs., — eine Ausgabe von Choderlos de Laclos *Liaisons dangereuses*, London-Paris 1796, 2 Oktavbände, Einband von Rivière, gute Probeabdrucke der Illustrationen von Monnet, Gerard und Fragonard Sohn, 118 Frs., — ein auf *papier de France* gedruckter Oktavband von Dorats *Fables nouvelles*, Haag und Paris 1773, bei Delalain, petits fers aus dem achtzehnten Jahrhundert, Einband von Belz-Niedrée, 375 Frs., — Florian, *Galathée*, farbige Stiche von Cazenave und Colibert, nach Monsiau, Paris 1793, bei Maisonneuve, großer Oktavband, alter Einband, 115 Frs. Bei demselben Verleger (1793) war auch eine Übersetzung des Gedichts *Mort d'Abel* von Gekner, übertragen von Hubert, erschienen, die ebenfalls farbige Stiche von Colibert, Cazenave und Clement, nach Monsiau, enthielt, 121 Frs. Der erste Band der Werke des Lieberdichters La Borde, betitelt *Choix de chansons mises en musique*, Paris 1773, bei Bormel, mit Stichen von Moreau und Masquelier, Oktavformat, 145 Frs. — Die sogenannte Generalpächterausgabe von La Fontaines *Contes et nouvelles en vers*, Amsterdam und Paris 1762, bei Barbou, 2 Oktavbände, mit dem Porträt des Dichters und Stichen von Eisen, alter Einband, 410 Frs., — ein Nachdruck obiger Ausgabe, Paris 1777, 2 kleine Oktavbände, Illustrationen nach Eisen, Druck auf grand papier, 102 Frs. Noch eine dritte Lafontaine-Ausgabe, betitelt *Fables choisies, mises en vers*, Paris 1765–75, im Selbstverlag des Dichters, 6 illustrierte (Fessard und Montulay) Oktavbände, erste Ausgabe, 136 Frs., — eine Ausgabe aus dem Jahre IV (1796), betitelt *Fables, avec figures, gravées par M. M. Simon et Coigny*, Paris, bei Boffange, Masson und Besson, Druck auf großem Velinpapier, 60 Frs. — Eine Doppelübersetzung des griechischen Schäferromans *Daphnis et Chloé* von Longus, übersetzt von Amiot und einem Unbekannten, beide Übertragungen nebeneinanderlaufend, Originalstiche von Audran, nach Coppel und Eisen, Paris 1757, imprimé pour les curieux, alter Quartband, 60 Frs., — eine andre Übersetzung, betitelt *De la nature des choses, par Lucrèce*, Übertragung und Notizen von L. G. (Lagrange), Paris 1768, bei Bleuet, zwei auf holl. Papier gedruckte Oktavbände, Illustrationen von Gravelot, 240 Frs., — eine Molière-Ausgabe (*Oeuvres*) aus dem Jahre 1773, Libraires associés, Notizen von Bret, sechs Oktavbände, Illustrationen von Cathelin, Moreau und Mignard, alter Kalbledereinband, 215 Frs., — eine andre Ausgabe von Dessain junior, Paris 1770, acht kleine Duodezgebände, Stiche von Legrand, nach Voucher, Porträt von Coppel, 103 Frs. — Eine neue Ausgabe Montesquieus *Le Temple de Ginde*, mit Stichen von Le Mire, nach Eisen, Text von Drouet, Paris 1772, bei Le Mire, großer Oktavband, beschädigter Einband, 125 Frs., — eine Voltaire-Ausgabe (*Oeuvres complètes*), mit Notizen von Condorcet, Paris 1784–89, Imprimerie de la société typographique (Kehl), 70 Oktavbände, Stiche von Moreau, nach Baquoy, Delaunay u. a., 221 Frs. — In dieselbe Kategorie gehörten ferner: *Les Oeuvres de Maître François Rabelais*, neue Ausgabe, Amsterdam 1741, bei J. F. Bernard, 3 Quartbände, mit kritischen und historischen Notizen von Le Duchat, 230 Frs., — sowie die beiden Werke *Le Nouvel Abeilard* und *Le Paysan perverti ou les dangers de la ville* von Restif de la Bretonne, 851 und 407 Frs. Das erstere Werk umfaßte 4 Duodezgebände, Neuenburg und Paris 1778, bei Witwe Duchesne, Illustrationen von einem Schüler Gravelots; das zweite Werk war vom Jahre 1776, Paris und Haag, bei Esprit, ebenfalls 4 Duodezgebände mit Illustrationen von Berthet und Leroy nach Binet und mit dem Wappen des Marquis von Mirmeuil

versehen. — Eine Swift-Übersetzung, betitelt *Voyages de Gulliver* vom Abbé Desfontaines, Paris 1797, 4 18^o-Bände, beim Ältern Didot, Stiche von Masquelier, nach Besebvre, Druck auf Velinpapier, Einband von Smeers, 105 Frs.

Moderne Werke. Unter den modernen Werken erreichte die Nationalausgabe der *Oeuvres complètes* von Victor Hugo, Paris 1885–95, 43 kleine Quartbände, auf Bergépapier, denen die Prämien *La vie de V. Hugo par Ulbach et les Costumes dessinés par Boulanger pour la Esmeralda* beigegeben waren, mit 630 Frs. den höchsten Preis. Der bekannte Roman *Le Rouge et le Noir* von Stendhal, Nachdruck der Originalausgabe, 80 Radierungen von Dubouche, Paris 1884, bei Conquet, 3 auf Japanpapier gedruckte Oktavbände, 140 Frs., — das von Bücherfreunden geschätzte Werk *Manuel du libraire et de l'amateur de livres* von Brunet, Paris 1860–78, bei Firmin-Didot, 5. Auflage, 7 Oktavbände, nebst Anhang, 258 Frs., — ein ähnliches Bibliothekenwerk von H. Cohen, das sich namentlich mit alten Stichen befaßt, betitelt *Guide de l'amateur de livres à gravures du XVIII^e siècle*, 5. Auflage, vermehrt von Baron Roger Portalis, Paris 1886, bei P. Rouquette, Großoktav, nebst der Beigabe *Au Cohen* von Crottet, Amsterdam 1890, bei van Crombrugghe, 85 Frs. — Es kam bei dieser Versteigerung zudem noch eine Anzahl von Burgaud des Marets' Werken (unter dem Namen: *L'Aunis, La Saintonge et L'Angoumois*), die meistens im Dialekt geschrieben waren, unter den Hammer. Die meisten derselben erzielten 50–70 Frs. —

Das Tagesgespräch sowohl im Hotel Drouot wie auch in sämtlichen Buchhandlungen bildet immer noch die Thomas-Affäre, die immer größere Dimensionen annimmt. Der Betrag der Unterschlagungen soll sich auf über 500 000 Frs. belaufen. Thomas, Offizier der Ehrenlegion und Architekt des *Grand Palais*, soll neben der Bibliothek der Kunstschule auch die Nationalbibliothek u. a. bestohlen haben, namentlich in bezug auf alte Bücher und alte Stiche. So verkaufte er kurz vor seinem Tode 7 Rembrandt-Radierungen (Porträt der Mutter Rembrandts, Bürgermeister Hys, Frauenporträt usw.), deren breiten Rand er des Bibliothekstempels wegen abgeschnitten hatte (!) für nur 2000 Frs. an einen Pariser Antiquar, der sie nach Bekanntwerden des Skandals sofort zurückstattete. Täglich laufen neue Beschwerden ein, und man fragt sich, ob sich nicht einige der seltensten Stiche und Radierungen bereits im Ausland befinden. Thomas, der seine hohe Stellung so mißbrauchte, hielt sich eine Maitresse, für die er in der Zeit von 1904–1906 über 300 000 Frs. ausgab. Das Bedauerlichste dabei ist die wahrhaft barbarische Bücher- und Sticheverfümmelung, die für viele Werke unersehbaren Schaden bedeutet.

F. U. Müller-Paris.

Stuttgarter Buchhandlungsgehilfenverein. (E. B.) — Am 2. März feierte unser Verein in den Sälen des Bürger-Museums seinen diesjährigen Familienabend in gewohnter Weise durch musikalische, deklamatorische und Theater-Aufführungen mit nachfolgendem Ball. Der Abend wurde eingeleitet durch einen schwungvollen Prolog, gesprochen vom Verfasser, unserm Schriftführer Herrn E. Büsching. Für den musikalischen Teil hatte der Vorstand in der Hofopernsängerin Fräulein Hedwig Bruker, einer jüngeren Kraft unsrer Stuttgarter Hofbühne, eine ausgezeichnete Künstlerin gewonnen. Die äußerst sympathischen Vorträge der jungen Dame fanden reichsten Beifall. Ein zweites Mitglied des genannten Kunstinstituts, Herr Regisseur Hofschauspieler Frank, konnte leider seine Zusage, uns durch einige seiner köstlichen humoristischen Gesangs-Vorträge zu erfreuen, nicht einhalten, da er erkrankt war. Für ihn sprang im letzten Augenblick Herr Korrepetitor Hermann Müller ein, der uns eine wundervoll gespielte Klavierparaphrase zu Richard Wagners *Meisterfingern* zu Gehör brachte. Die weiteren musikalischen Darbietungen bestanden in zwei sehr gut gespielten Cellovorträgen des jungen Herrn Wilhelm Ennen, des Sohnes eines Kollegen, die mit verdientem Beifall aufgenommen wurden und uns zeigten, welche schönen Erfolge durch liebevolle Pflege der Musik auch von Dilettanten erreicht werden können, wenn eine vorhandene Begabung verständnisvoll gepflegt wird. Unsere wackere *Sängerrunde Schimmellklub* war diesmal leider nur mit zwei kleinen Liedern auf dem Programm vertreten; gern hätten wir mehr von ihr gehört. Statt dessen hatte sie aber ihren Solo-